

Rückmeldung zu den Wahlprüfsteinen zur Gemeinderatswahl Bretten

1)

Nach meinen ersten Recherchen konnte ich mir ein Bild über EEA machen. Eine Bewerbung an diesem Programm könnte, bei parallel stattfindenden transparenten & öffentlichkeitswirksamen Informationsveranstaltungen Vertrauen und Sensibilität bei den Bürger*innen geschaffen werden um somit möglicherweise auch eine positive Begeisterung bei der Bevölkerung für das große Thema Klimaschutz zu erreichen.

Allerdings würde ich, käme es zu einer Teilnahme an diesem Award, selbstverständlich gerne im Vorfeld ein Treffen mit Verantwortlichen des Instituts vereinbaren, um so weitere Informationen über den Ablauf des Programmes zu erhalten.

Grundsätzlich würde ich mich für diesen Wettbewerb sehr offen zeigen und mich auch gerne dafür einsetzen.

2)

Nach meinem Eindruck wird gerade in unserer Region vergleichsweise wenig auf Solarenergie gesetzt. Wie Sie schreiben ist der „Rohstoff“ Sonne im Kraichgau gut vorhanden. Ein gutes Beispiel in diesem Zusammenhang sehe ich in der Firma BGT, die bereits vor knapp 10 Jahren Photovoltaikanlagen auf der gesamten Dachfläche des Unternehmens installierte. Die Dachfläche wurde dafür an Firmen, die mit der so gewonnenen Energie handeln, vermietet. Dies zeigt, dass sogar ein finanzieller Mehrwert möglich sein kann, neben der reinen Energiegewinnung. Darin sehe ich einen guten Ansatz für Unternehmen in der Region, aber vor allem auch öffentlichen Gebäude, die so vorhandene Flächen sinnvoll zur sauberen Stromgewinnung nutzen könnten. Natürlich wäre auch im privaten Bereich diese Idee weiterhin umsetzbar und sollte durch eine verstärkte Förderung und Anreize durch das Land, aber auch die Stadt, möglich sein.

Nach Einstellung der staatlichen Förderung der Sonnenenergie ist leider sehr viel Schwung aus dieser Entwicklung genommen worden. Hier muss der Druck gegenüber der öffentlichen Hand und die Anreize gegenüber privaten Haushalten von Städten und Gemeinden, aber auch auf Bundesebene erhöht werden. Das würde ich, als mögliches Mitglied des Gemeinderat, ebenfalls unterschützen.

3)

Auch hier müssen Anreize durch Förderung der Stadt und dem Land geschaffen werden.

Natürlich sind die hohen Anschaffungskosten für die Sanierung bzw. Erneuerung nicht von der Hand zu weisen. Allerdings sind auch die damit verbundenen Einsparungen im Zuge der ursprünglichen Investition nicht unerheblich für den Eigentümer.

Auch hat der Gemeinderat nur eingeschränkte Möglichkeiten auf die Eigentümer hinsichtlich Heizung und Wärmedämmung einzuwirken, jedoch befürworte ich, wie eingangs erwähnt, solche baulichen Veränderungen und würde mich als Gemeinderatsmitglied positiv bestärkend für alle sinnvollen Möglichkeiten in diesem Zusammenhang einsetzen.

4)5)6)

Die Wählergemeinschaft „Aufbruch Bretten“ fordert ein nachhaltiges und ökologisch verträgliches Konzept für die Flächennutzung und Gewerbeansiedlung. Da Flächen nicht beliebig vermehrbar sind sollte Neuansiedlung für Gewerbe auch nur bei Erfüllung eines Kriterienkataloges wie beispielsweise der Gemeinwohlabilanz möglich sein. Grundsätzlich sollte das Ziel sein Leerstand aufzubereiten, statt neu zu bauen. „Aufbruch Bretten“ fordert einen langfristigen Flächennutzungsplan, in den alle Bürger mit einbezogen werden. Die Belange des Artenschutzes und die Erhaltung von Biotopen sowie Lebensräumen von Pflanzen und Tieren im Siedlungsbereich gehört ohne Frage dazu.

Ich sehe es als Aufgabe des Gemeinderates sich für die oben genannten Themen einzusetzen und würde diese als Mitglied des Gemeinderates weiter vorantreiben.

7)

- Vorantreiben der Aufklärungsfunktion für Umwelt- und Klimaschutz ausgehend von der Stadt. Förderung von Informationsveranstaltungen in Schulen und Kindergärten.
- Förderung und Vorantreiben des Dialogs mit Umwelt- und Klimaschutzverbänden und Einbeziehung dieser städtischen Entscheidung.
- Ausbau und Stärkung des Personennahverkehrs. Insbesondere stärkere Berücksichtigung kernstadtferner Stadtteile.
- Förderung der E-Mobilität. Vorbildfunktion des öffentlichen Sektors wahrnehmen, beispielsweise durch Umrüstung des städtischen Fuhrparks.